

Tanzcompagnie macht in Brasilien Furore

Frisch zurück aus Brasilien, erzählt Daria Reimann vom Tanztheater Baden, wie sie das südamerikanische Publikum erlebt hat.

Ursula Burgherr

«Wo Schweizer klatschen, jubeln und schreien Brasilianer vor Begeisterung», erzählt Tanzpädagogin und Tänzerin Daria Reimann beim Interview im Hotel Blume. Ihre stahlblauen Augen funkeln, wenn sie an ihre Auftritte im Teatro José de Alencar im brasilianischen Fortaleza denkt, wo die riesigen, farbigen Jugendstil-Fenster auf der Bühne reflektieren und das Publikum noch auf alten Holzklappstühlen sitzt. Als fester Bestandteil und Mitbegründerin des Tanztheaters Baden partizipierte sie zusammen mit Anna Axmann und Marcos Bento bereits zum dritten Mal am dortigen Tanzfestival Fendafor. «Wir waren im weltweiten Teilnehmerfeld die einzige Compagnie aus der Schweiz», bekundet sie stolz.

Im Gegensatz zu den Auftritten 2016 und 2018 war der diesjährige Beitrag «Intercâmbio» ein Austauschprojekt. Reimann: «Wir wollten für einmal nicht mit einer vollendeten Kreation nach Südamerika reisen, sondern mit Tänzerinnen und Tänzern von dort eine Choreografie erarbeiten und sie gemeinsam aufführen.» Bindeglied zwischen den zwei Kontinenten war Marcos Bento, der selber aus Fortaleza stammt und seit fünf Jahren in Baden lebt. Er brachte die drei zeitgenössischen Tanzschaffenden Ariel Venâncio, Clarissa

da Costa Pontes und Jhonnatas Morais da Silva alias «Cia. Dança-Libras» ins Spiel, die etwas ganz Spezielles machen: Sie verbinden ihre Performances mit Gebärdensprache und wollen damit Tanz auch Gehörlosen näher bringen.

Gemeinsame Choreografie in Baden entstanden

Dank finanziellem Support – unter anderem der Stadt Baden – konnte die brasilianische Crew in die Schweiz reisen und zusammen mit dem Tanztheater Baden eine gemeinsame Choreografie erarbeiten. Obwohl sie nicht die gleiche Sprache sprechen und aus verschiedenen Kulturen stammen, fan-

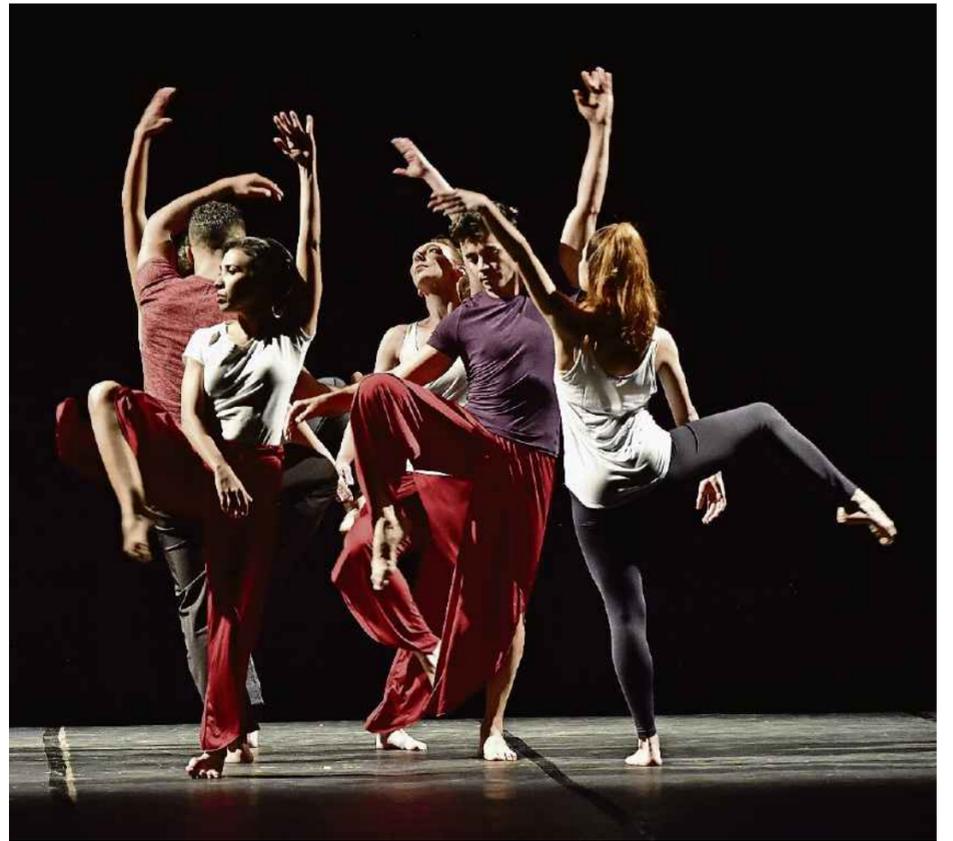
den sie im Tanz sofort Gemeinsamkeiten. Das Badener Tanzzentrum, in dem Reimann seit Jahren unterrichtet, stellte der Formation ad hoc die Räumlichkeiten für Proben zur Verfügung. Daraus resultierte auch das Kurzstück «EX-change», in dem Begegnungen unterschiedlichster Art in Körpersprache ausgedrückt werden. Der Ehrendingler Marin Valentin Wolf komponierte dazu die Musik. Premiere feierte «Intercâmbio» diesen Frühling im Teatro Palino. Im Juli ging es dann nach Fortaleza.



Daria Reimann
Tanzpädagogin und Tänzerin

Von Brasilien hat Daria Reimann weniger gesehen, als ihr lieb wäre. «An vier von zehn Festivaltagen hatten wir Auftritte. Ich sass zudem in der Wettbewerbsjury und gab Workshops.» 2018 wurde ihr vom brasilianischen Tanzkomitee eine Ehrenmedaille für ihr Gesamtschaffen verliehen. Obwohl sie international Spuren zieht und in München an der Iwanson International School of Contemporary Dance studierte, wollte sie als gebürtige Badenerin nie weg von ihrem Heimatort: «Ich fühle mich sehr gut eingebunden und kann hier genauso Karriere machen wie anderswo.» Bereits mit sechs Jahren war klar, dass sie Tänzerin werden wollte. Im zarten Alter von zwölf fing sie an, lateinamerikanische Turniere zu bestreiten, und wurde zweimal Schweizer Meisterin der Juniorinnen. Weil Reimann

seit je eine Künstlerin mit starkem Realitätsbezug ist, absolvierte sie das KV im Badener Tanzzentrum und ist heute für die Administration des Tanztheaters Baden zuständig. Ob es 2020 wieder nach Südamerika geht, ist noch offen. Ga-



Das Tanztheater Baden und die brasilianische Compagnie «Cia. Dança-Libras» haben gemeinsam das Kurzstück «EX-change» aufgeführt – sowohl in Baden als auch in Fortaleza. Bild: Hugo Silveira.

rantiert auf dem Plan steht eine neue Produktion, die mit Texten von Simon Libsig im Theater im Kornhaus aufgeführt wird. Sonst denkt Daria Reimann nicht zu weit in die Zukunft hinaus. Sie lebt im Hier und Jetzt. Wegen einer Überbelastung im linken

Fuss diagnostizierte ihr ein Arzt vor Jahren, dass sie nie mehr tanzen könne. «Ich mache trotz täglicher Schmerzen weiter», sagt die Frau mit der eisernen Disziplin, die dank ihrer mentalen Stärke schon so manche Hürde meisterte.

BT-Kolumne: Patrick Hersiczky über den Stellenwert einer Kaffeemaschine im Lehrerzimmer

Kaffee ist das Kokain der Lehrer

Eigentlich habe ich nicht wegen der Kaffeemaschine gekündigt. Aber in meiner neuen Schule, in der ich nach den Sommerferien unterrichten werde, gibt es eine Nespresso-Maschine. Und zwar eine Gemini 200 mit Doppelkopf für die gleichzeitige Zubereitung zweier Kaffees. Klar, das habe ich gegoogelt. Aber man soll sich bekanntlich über seinen neuen Arbeitgeber informieren. Als ich jedenfalls nach meinem Vorstellungsgespräch diese Kaffeemaschine zum ersten Mal sah, wusste ich: Nicht nur das Lehrerteam und der Schulleiter machten einen sehr guten Eindruck auf mich. Nein, erst diese Gemini 200 (zwei Wasertanks mit Entkalkungs-Alarm!) hatte das Jobpaket perfekt gemacht und intensiv abgerundet.

Doch der Reihe nach: Kaffee und Lehrer (ja, Frauen stehen mehr auf Tee) gehören bekanntlich zusammen wie Koks und Investmentbanker. Ohne das heisse Schwarze am Morgen kann es kein guter Schultag werden. So ist es nicht verwunderlich, dass man in meiner ehemaligen

Schule die Neuanschaffung einer Kaffeemaschine zur Chefsache erklärt hat. Bisher hatten wir im Lehrerzimmer einen Vollautomaten mit Bohnen. Leider hat diese Maschine nie den Kaffee gemahlen, den uns Roger Federer in der Werbung jeweils vorgaukelt. Nein, der Kaffee war dermassen bitter, dass wir Lehrer oft etwas griesgrämig vor unsere Klassen getreten waren.

Bevor die Schulbehörde aber den Kaffeenotstand ausrufen musste, sollte eine neue Maschine her – und zwar subito. Die Schulpflege hat aussergewöhnlich schnell den Auftrag erteilt, dass die Schulverwaltung Offerten für eine neue Maschine einholen sollte. Diese Aufgabe hat Verwaltung, Behörde und Schulleitung dermassen absorbiert, dass wir Lehrer für einen kurzen Moment weniger Bürokratie ertragen mussten und uns endlich wieder aufs Unterrichten konzentrieren konnten.

Nach einigen Tagen ungestörten Unterrichtens (junge Kollegen hatten damit Mühe,

weil dies eine völlig neue Berufserfahrung war) stattete uns eine adrette Dame von Nespresso einen Besuch ab. Sie präsentierte uns die edlen und dünnen Kaffeepads, die klingende Namen hatten, als wären sie einer italienischen Arie entnommen: Finezza Lungo oder Alto Dolce. Ich wollte schon irrtümlich zum Lungo Decaffeinato greifen, doch die Vertreterin wusste: Nach bald 20-jähriger Tätigkeit als Bildungsapparatschik ist ein koffeinfreier Kaffee wie Bier statt Wodka: Man braucht deutlich mehr davon, um so richtig vergessen zu können. Die Vertreterin reichte mir schliesslich ein pechschwarzes Kaffeepad (Intensität 12, mehr geht nicht). Dieser Kaffeeflash hat mich wohl letztlich übermütig zu dieser Kolumne bewogen. Im Kaffeerausch macht man bekanntlich Dinge, die man später bereuen könnte.

Sie fragen sich nun sicher, ob diese Kaffeestory ein Happy End hatte oder den Leser verstört und alleine zurücklässt. Nun, Sie ahnen: Es muss Letzteres sein. Vor den Sommerferien habe ich noch eine

Mail bekommen, in der man sich zur Frage «bin ich bereit, für meinen feinen Kaffee selber zu zahlen» äussern konnte. Lehrer wären aber nicht Lehrer, wenn sie sich nicht noch über die ausbeuterischen Geschäftssünden von Nestlé beschwert hätten. Und dies ist zwar eine Vermutung, wäre aber durchaus möglich: Vielleicht hat man noch darüber diskutiert, ob man für jedes Kaffeepad einen Klimarappen einführen möchte. Ja, so sind wir Lehrer eben: Alles immer ausdiskutieren und nebenbei noch schnell die Welt retten.



Patrick Hersiczky (48) unterrichtet als Sekundarlehrer im Kanton Zürich und schreibt als freier Journalist für die AZ. Die Geschichten aus der «Geschützten Schulwerkstatt» entsprechen der Wahrheit, sind aber auch satirisch zu verstehen.

Nachrichten

Neue Sachbearbeiterin für die Finanzverwaltung Spreitenbach Viola Staubli aus Künten ist als neue Sachbearbeiterin der Finanzverwaltung in Spreitenbach gewählt worden. Sie tritt die Stelle im September an. (az)

Rücktritt aus der Schulpflege Turgi David Perlini tritt aus der Schulpflege zurück. Seine Demission erfolgt aus beruflichen Gründen. Ersatzwahl für ein Mitglied der Schulpflege am 20. Oktober. (az)

ANZEIGE

Matratzen-Eintausch

bei Familie Kindler in Schinznach-Dorf

für Ihre alten Matratzen erhalten Sie jetzt beim Kauf einer Gesundheits-Matratze

bico bis **Fr. 600.-** rovida

Lieferung und Entsorgung gratis

bis 24. August

MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF

Degerfeldstrasse 7 Industrie Dägerfeld